

Martin Sabrow

Das ZZF ist im Umbruch und das gleich in mehrfacher Hinsicht. Besucher des Hauses treffen auf eine veränderte Raumverteilung, die schon beim Sekretariat beginnt. Es ist in den früheren Versammlungssaal gezogen und empfängt auch Besucher nun unter komfortableren Raumbedingungen, während die Direktionsassistenten seit Anfang Juni im alten Sekretariat ihr Büro hat. Im Haupthaus, in dem wir einen Teil der Räume des obersten Stockwerks abgegeben haben, arbeiten zukünftig vor allem die Verwaltung und die Serviceeinrichtungen des Instituts, also die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Redaktionen von „Zeitgeschichte online“ und unseren „Zeithistorischen Forschungen“. Die Mehrzahl der Projektgruppen des ZZF ist aus dem Haupthaus ausgezogen und arbeitet nunmehr in unmittelbarer Nähe zu unserer Bibliothek in neu bezogenen Räumen am Kutschstall, die ehemals vom Forschungszentrum für Europäische Aufklärung genutzt wurden. Die Doktoranden des ZZF wiederum haben ihre Arbeitsplätze für eine Übergangszeit noch vis-à-vis des Haupthauses in einem Plattenbau an der Schlossstrasse, so dass das ZZF sich im letzten Jahr seiner DFG-Förderung mit gleich drei Standorten präsentiert.

Wichtiger als die räumliche ist die strukturelle Veränderung, die das Institut gegenwärtig durchläuft. Zum 1. Januar 2009 geht das ZZF in die Gemeinsame Bund-Länder-Förderung der Leibniz-Gemeinschaft über, während die zwölfjährige GWZ-Förderung Ende 2007 ausgelaufen ist. Für das Zwischenjahr 2008 hat die DFG eine Übergangsfinanzierung für insgesamt 28 positiv evaluierte Forschungsprojekte bereitgestellt, die die Brücke von der bisherigen Projektstruktur zur künftigen Forschungsausrichtung des Hauses bilden und in Einzelfällen zur Fortsetzung für ein Abschlussjahr 2009 beantragt werden können. Aus den vier tragenden Säulen der ZZF-Forschung hervorgegangen, markieren sie gleichwohl schon den Anspruch des künftigen Leibniz-Instituts, sich auf Basis seiner aus der DDR- und Kommunismusforschung resultierenden Kernkompetenz stärker der deutschen und europäischen Zeitgeschichte in ihrer Breite zu widmen und dabei sowohl die Zeit vor 1945 wie die nach 1989 einzubeziehen.

Die künftige Schwerpunktbildung ist Gegenstand der laufenden Institutsplanung, wobei drei Forschungslinien profilbestimmend sein werden, die zum einen dem Wandel des Politischen im 20. Jahrhundert, zum anderen der Niedergangsgeschichte des europäischen Kommunismus seit 1956 und schließlich dem sozio-ökonomischen und soziokulturellen Umbruch der siebziger und achtziger Jahre gelten. Weitere Forschungslinien sind zur Gesellschaftsgeschichte Berlins sowie zur Sozialgeschichte der SED-Herrschaft geplant. Die Verbindung von Serviceleistungen und Forschungsvorhaben schließlich kennzeichnet drei Arbeitsbereiche, die unter den Stichworten „Zeitgeschichte und Medien“, „Regionalgeschichte Brandenburgs und Potsdams“ sowie „Zeitgeschichtlicher Wissenstransfer“ firmieren.

Eine weitere Umstrukturierung betrifft die Nachwuchsförderung am Institut, zu deren Stärkung ein eigenes Doktorandenprogramm eingerichtet wurde. Mit dem neu gegründeten Doktorandenkolleg „Herrschaft im 20. Jahrhundert. Gesellschaftsgeschichtliche Perspektiven“ kooperiert das Zentrum für Zeithistorische Forschung bei der Graduiertenförderung mit der Universität Potsdam und der Humboldt-Universität zu Berlin, die jeweils zwei Doktorandenstipendien fördern. Das Kolleg beschäftigt sich mit der Durchsetzung, Behauptung und Auflösung von politischer Herrschaft und dem Charakter und den Grenzen von Herrschaftspraxen in unterschiedlichen politischen und sozialen Welten des 20. Jahrhunderts. Die geförderten Forschungsprojekte reichen von regionalgeschichtlichen Studien über Aspekte der deutsch-deutschen Vergleichsgeschichte bis hin zu Forschungsprojekten zur Geschichte Ostmitteleuropas. In einem eigenen Doktorandenkolloquium präsentieren und diskutieren die Promovenden des Kollegs und assoziierte Doktoranden ihre Forschungsvorhaben.

Der inhaltlichen und forschungspolitischen Umprofilierung des ZZF entspricht eine institutionelle Umbildung, die sich mit dem Eintritt in die Leibniz-Gemeinschaft verbindet. Ab 2009 kann das ZZF über eine deutlich verbesserte Infrastruktur mit gesicherter Planungsperspektive verfügen, während die Zahl der verfügbaren wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen nicht hinreichen wird, um alle laufenden Vorhaben des ZZF weiterzuführen. Es wird die Aufgabe der nächsten Monate sein, dafür zu sorgen, dass die wissenschaftliche Leistungskraft des Instituts von den Reibungsverlusten dieses Übergangs nicht tangiert wird und für alle Erfolg versprechenden Vorhaben des ZZF tragfähige Arbeitsperspektiven entwickelt werden.

Potsdam, im Juli 2008

Martin Sabrow

* *
*

MITGLIED WERDEN IM VEREIN DER FÖRDERER UND FREUNDE DES ZZF E.V.

Zur Unterstützung der Arbeit des ZZF wurde am 18. Mai 1998 der Verein der Förderer und Freunde des Zentrums für Zeithistorische Forschung e.V. ins Leben gerufen, zu dessen Vorsitzendem Dr. Hans Otto Bräutigam und in seiner Nachfolge Dr. Hinrich Enderlein gewählt wurden. Heute zählt der anerkannt gemeinnützige Verein rund 100 Mitglieder, die mit ihren Jahresbeiträgen zum Gelingen der Arbeit unseres Instituts beitragen.

In einer Zeit sinkender öffentlicher Aufwendungen für kulturelle Aufgaben sind auch wissenschaftliche Einrichtungen in wachsendem Maße auf private Unterstützungsbereitschaft angewiesen. Dies gilt auch für das Zentrum für Zeithistorische Forschung. So ermöglicht das Engagement der Förderer und Freunde etwa die Drucklegung der Ergebnisse einzelner Forschungsvorhaben, die Durchführung nationaler und internationaler Konferenzen sowie interdisziplinärer Vorlesungsreihen, die Umsetzung von Forschungsergebnissen in Ausstellungen sowie kontroverse Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen aus Wissenschaft, Politik und Kultur.

**Kontakt: Annelie Ramsbrock (0331/289 91-58; ramsbrock@zzf-pdm.de)
Spendenkonto: Deutsche Bank Potsdam, BLZ 120 700 00, Konto 3002995 00**